

Ausweise: Ab 1. August nur mit digitalem Foto

INNENSTADT. Die Hansestadt Lübeck weist darauf hin, dass ab Freitag, 1. August, bei der Beantragung von Personalausweisen, Reisepässen und elektronischen Aufenthaltstiteln ausschließlich digitale Lichtbilder verwendet werden dürfen. Lichtbilder in Papierform werden ab diesem Zeitpunkt nicht mehr akzeptiert. Für Bürgerinnen und Bürger gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder sie lassen ein digitales, biometrisches Lichtbild bei zertifizierten Fotografen oder Drogeriemärkten erstellen, das über einen QR-Code aus der Fotocloud abgerufen wird. Oder sie nutzen die neuen Fotoautomaten direkt in der Ausländerbehörde oder im Bürgerservice. Diese übertragen das Bild automatisch in das System.

Wer das Lichtbild vor Ort aufnehmen möchte, sollte mindestens 15 Minuten vor dem Termin erscheinen – es kann zu Wartezeiten kommen.

Mit dieser Umstellung setzt Lübeck den bundesweit angekündigten Digitalisierungsprozess der Ausweisbeantragung um.

➔ **Weitere Informationen zu Anforderungen an digitale Lichtbilder und den Standorten der Automaten finden sich unter www.luebeck.de/buergerservice sowie www.bsi.bund.de.**

Kurs zur Hilfe in der Nachbarschaft

ZARPEN. Ein kostenloser Grundkurs zur Nachbarschaftshilfe findet am Sonnabend, 2. August, von 10 bis 16 Uhr in Zarpfen statt. Die Qualifizierung richtet sich an Menschen, die Pflegebedürftige im Alltag unterstützen möchten – etwa durch Begleitung beim Einkaufen, zu Arztbesuchen oder bei Spaziergängen. Teilnehmende erwerben mit dem Kurs die vom Land Schleswig-Holstein geforderte Anerkennung als ehrenamtliche Nachbarschaftshelfer. Pflegebedürftige können für diese Unterstützung einen monatlichen Entlastungsbetrag von bis zu 131 Euro bei ihrer Pflegekasse geltend machen.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.angehoerigenschule.de/buchung, E-Mail anmeldung@angehoerigenschule.de oder Tel. 040/25 76 74 50.

Flohmarkt in der Kita Auferstehung

ST. GERTRUD. Die Kita Auferstehung lädt am Samstag, 2. August, von 9 bis 13 Uhr zu einem Outdoor-Standflohmarkt auf ihrem Gelände in der Arnimstraße 56 ein. Es werden rund 60 Stände erwartet. Angeboten wird alles rund ums Kind. Parkplätze gibt es in den Nebenstraßen und auf dem Seitenstreifen der Arnimstraße. Ansprechpartnerin für Verkäufer ist Julia Drews, Telefon 0179/ 5430354, E-Mail flohmarkt-auferstehung@web.de

Bridge kennenlernen

ST. JÜRGEN. Eine kostenlose Schnupperstunde für alle, die das Kartenspiel Bridge einmal unverbindlich ausprobieren möchten, findet am Dienstag, 5. August, von 15 bis 17 Uhr in der Kronsforder Allee 73d statt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Alexander Smirnov unter Telefon 0179/ 4880345.



Die Bauarbeiten auf dem Lauerhofer Feld sind seit Monaten im Gang. In St. Gertrud soll ein ganzes Wohngebiet entstehen.

Foto: Lutz Roeßler

Baugebiet Lauerhofer Feld: Ein Traumhaus ohne Grundbesitz

Stadt vergibt Häuser im Erbbaurecht – Modell soll Familien bevorzugen – Ermäßigungen pro Kind.

LÜBECK. Mein Haus, mein Garten, dein Grundstück. Genau diese Aufteilung von Besitz ist in dem Neubaugebiet Lauerhofer Feld in St. Gertrud geplant. Die Hansestadt Lübeck will die 28 Doppelhaushälften im Erbbaurecht vergeben. Die Bauherren erhalten dann das Recht von der Stadt, auf den 14 Grundstücke für die Doppelhäuser zu bauen – aber Eigner der Grundstücke bleibt die Stadt.

Die Vorbereitungen laufen. Auf dem ehemaligen Kleingärtnerge-lände im Osten der Stadt bewirbt die Stadt ihre Baugrundstücke: Sie möchte dort ein ökologisch nachhaltiges Wohnquartier entstehen lassen. Laut den Planungen der Stadt könnte 2026 dort die ersten Bewohner einziehen. Die Stadt will vor allem einer Gruppe den Traum vom Eigenheim ermöglichen. „Dies kommt der Zielgruppe Familien in besonderem Maße zugute“, erklärt Nina Rehberg, Pressesprecherin der Stadt Lübeck auf LN-Nachfrage. Die Bewerbungsfrist für die Doppelhäuser läuft noch bis zum 28. Oktober.

WELCHE VOR- UND NACHTEILE HAT DAS ERBBAURECHT?

Keines der Grundstücke für die Doppelhäuser wird verkauft. Sie werden ausschließlich in Erbbaurecht vergeben. Die Stadt sieht darin einen entscheidenden Vorteil, wie Nina Rehberg sagt. „Die Vergabe im Erbbaurecht reduziert die Höhe der Gesamtinvestition der Interessenten erheblich.“ Übersetzt heißt das: Die Bauwilligen sparen sich das Geld für das Grundstück. Dafür müssen die Bauherren und Pächter einen jährlichen Zins zahlen – im Prinzip eine Art Miete für das Land.

Der Nachteil: Das Grundstück gehört ihnen nicht. Sie haben zwar die Berechtigung, ein Gebäude zu bauen. Aber was gebaut und wie es genutzt wird, bestimmt die Stadt. „Im Fall des Lauerhofer Feldes ist es ein Wohngebäude, genauer gesagt eine Doppelhaushälfte“, erklärt Kerstin Bose, Abteilungsleiterin Erbbaurechtemanagement der Stadt Lübeck bei einer Informationsveranstaltung zum Neubaugebiet Ende Juni.

Die Bebauung ist verpflichtend. Vermietungen sind nicht vorgesehen. Die Bauherren müssen selbst einziehen. Erst nach sieben Jahren sei es möglich, die

Häuser zu vermieten – aber nur mit Zustimmung der Stadt.

WIE TEUER SIND DIE ZINSEN FÜR DIE GRUNDSTÜCKE?

Der Erbbauszins beträgt laut der Stadt zwei Prozent des jeweils gültigen Bodenrichtwertes. Dieser Richtwert wurde von einem Gutachterausschuss ermittelt, erläutert Nina Rehberg. Dabei sei der Verkehrswert der Grundstücke unter Berücksichtigung der künftigen Nutzung ermittelt worden.

Aber was bedeutet das in Zahlen? „Wir haben das mal exemplarisch dargestellt“, sagt Kerstin Bose und zeigt eine beispielhafte Rechnung: Das kleinste Grundstück, Grünfeldt-Ring 15a, ist 298 Quadratmeter groß. Es hat einen Grundstückswert von 62.580 Euro. Zwei Prozent dieses Wertes entspricht dem jährlichen Erbbauszins. Das sind 1251,60 Euro. Für das größte Grundstück (468 Quadratmeter) im Grünfeldt-Ring 59a ist ein Zins von 1965,60 Euro fällig.

Doch dieser Zins bleibt nicht fix. Er wird an die wirtschaftliche Entwicklung angepasst und richtet sich an dem Verbraucher-

preisindex (VPI). „Soweit sich der Index um mindestens zehn Prozent erhöht oder vermindert, erfolgt eine Erhöhung oder Minderung des Erbbauszins im selben prozentualen Verhältnis“, sagt Pressesprecherin Rehberg. Und was bedeutet das nun wieder? Vereinfacht dargestellt: Der Index misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen in Deutschland, die private Haushalte für Konsumzwecke bezahlen müssen. Der VPI dient als Berechnungsgrundlage für die bundesweite Inflationsrate.

Erstmals nach fünf Jahren kann der Erbbauszins für die Gebäude im Lauerhofer Feld angepasst werden – danach alle drei Jahre. Die Richtwertkarten sind im Internet unter: www.gutachterausschuesse-sh.de/einsehbar.

GIBT ES ERMÄßIGUNGEN?

Aber es gibt Ermäßigungen. Kerstin Bose erklärt, dass der Zins reduziert werden kann. „Der Bürgerschaftsbeschluss von 2023 sieht auch eine Familienermäßigung vor. Das heißt, den Erbbauszins, den Sie sehen, den würden wir reduzieren um zehn

Prozent pro Kind – für maximal drei Kinder.“

WIE LANGE VERPACHTET DIE STADT DAS GRUNDSTÜCK UND WAS PASSIERT DANACH?

Üblicherweise werden die Erbpacht-Grundstücke für einen Zeitraum zwischen 50 und 99 Jahren vergeben. Die Stadt Lübeck möchte die Grundstücke für die Doppelhaushälften für 99 Jahre vergeben – also bis 2124. „Das ist üblich bei Erbbaurechten mit Wohnbebauung“, sagt Kerstin Bose. Danach müsse man einen neuen Vertrag abschließen. Läuft der Vertrag ohne Verlängerung aus, kauft die Stadt den Hausbesitzern ihr Gebäude ab.

Wer aber gerne nicht nur ein Haus besitzen möchte, sondern auch wirklich das Grundstück, muss ein paar Jahre ausharren. Nach 15 Jahren haben die Hauslebauer die Chance, den Grund und Boden zu erwerben. Darauf weist die Stadt Lübeck hin.

Ausführliche Informationen zum Wohnquartier sowie Bebauungsplan, das Exposé und der Bewerbungsbogen sind unter luebeck.de/lauerhoferfeld online abrufbar. **KST**

Telekom baut öffentliche Telefone ab

LÜBECK. Nach 144 Jahren ist Schluss. Die letzten öffentlichen Telefone werden von der Deutschen Telekom AG abgebaut. Die Apparate prägten einst als Telefonzellen und seit der Jahrtausendwende meist nur noch als Telefonsäulen die Stadtbilder in Deutschland. Jetzt verschwinden sie auch in Lübeck endgültig.

In der Königsstraße in der Altstadt stehen Absperrbarken um die Telefonsäule mit den pinken Akzenten. Der Telefonhörer fehlt schon. Funktionstüchtig ist die Anlage also nicht mehr. Rund um den nostalgischen Fernsprecher haben Bauarbeiter gegraben. Die Stromzufuhr wird gekappt und entfernt. Bald wird an dieser Stelle nichts mehr an die Telefonsäule erinnern.

Der Grund für das Verschwinden der Apparate: Die Telefonzelle hat einen natürlichen Feind bekommen – das Handy. Das sagt auch Stefanie Halle, Pressespre-

cherin der Telekom AG, auf LN-Anfrage: „Mit dem Mobilfunk und dem Handy hat jeder seine ‚persönliche Telefonzelle‘ dabei. Die Nutzung der öffentlichen Telefonie ging mit dem stetigen Mobilfunkausbau und dem Siegeszug des Handys gegen null.“

Die Folge für die Telefonzelle: Sie ist unwirtschaftlich. „Die Unterhaltskosten standen in keinem Verhältnis zu den Einnahmen“, erklärt Halle. Die Betriebskosten – die Standmiete, die Reinigung und die immer wiederkehrenden Kosten für die Beseitigung von Schäden durch Vandalismus und Diebstahl – würden die Einnahmen übersteigen.

Ein öffentliches Telefon verbraucht zudem zwischen 500 und 1250 Kilowattstunden im Jahr. „Mit der Abschaltung der ungenutzten Technik lassen sich so zwischen sechs und 15 Millionen Kilowattstunden jährlich ein-



Die Absperrung um eine der letzten Telefonsäulen in Lübeck deutet es an: Die Apparate der Telekom AG werden abgebaut. Bis Ende des Jahres will das Unternehmen die unwirtschaftlichen Telefone aus Lübeck entfernt haben. Foto: Holger Kröger

sparen. Das entspricht dem Stromverbrauch von mehreren Tausend Wohnungen“, erläutert Halle. Unter anderem deswegen

werden die Telefone im Einvernehmen mit den Kommunen zurückgebaut.

Geld und Storm einsparen – das erhofft sich die Telekom AG mit dem Rückbau. Eine Verpflichtung zum Betrieb öffentlicher Telefone besteht seit der Änderung des Telekommunikationsgesetzes Ende 2021 nicht mehr.

Deshalb sollen die 12.000 übrigen Telefonzellen in Deutschland bis Ende 2025 abgebaut sein. Wie viele noch in Lübeck und Umgebung stehen, kann Stefanie Halle nicht sagen. Dafür ist aber genau bekannt, wo die Telefonzelle vor 144 Jahren ihre Geburtsstunde hatte: Der erste sogenannte Fernsprechkiosk, der Vorgänger der öffentlichen Apparate, wurde 1881 in Berlin aufgestellt. Noch heute steht das gelbe Fernsprechhäuschen FeH32 in Berlin-Lübars. Ein Letztes seiner Art. **KST**

Denksport gegen die Erschöpfung

ST. LORENZ NORD. Geistig aktiv bleiben – auch mit und nach einer Krebserkrankung: Unter dem Titel „Denksport – Bewegung für die Gehirnmuskeln“ bietet die Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft ab 5. August einen neuen Kurs für Krebspatienten an. Immer dienstags von 14 bis 15.30 Uhr finden die insgesamt vier Termine im Palliativnetz Travebogen, Ziegelstraße 9-11, statt. Im Mittelpunkt stehen moderate Bewegung, Kommunikation und Denkspiele, die auf unterhaltsame Weise Konzentration, Merkfähigkeit, Kreativität und Wortfindung fördern. Kursleiterin Tanja Borchert leitet die Gruppe mit viel Abwechslung, Freude und ohne Leistungsdruck an. Die Teilnahme ist kostenfrei. Krebspatienten können sich online unter www.krebsgesellschaft-sh.de/termine anmelden.